

Mönchskraut-Metalleule

Lößsteppen-Silbereule

Euchalcia consona

(FABRICIUS, 1787)

Schutzstatus: §§

FFH-Anhang: ---

RL-T: 1

RL-D: 1



Foto: F. JULICH

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Die auffällig gezeichneten Vorderflügel der Mönchskraut-Metalleule sind olivgrün und haben ein verdunkeltes Mittelfeld. Die doppelten Querlinien sind hell und dunkel gefüllt. Die äußere Querlinie und die Wellenlinie gehen am Vorderrand ineinander über. An der inneren Wellenlinie befinden sich einige große, dunkle, eckige Flecken. Die Ring- und Zapfenmakel sind silberfarben gerandet. Die weniger auffallenden Hinterflügel sind grau und zum Saum hin verdunkelt.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: *E. consona* hat eine südost- bis mitteleuropäisch-kontinentale Verbreitung. Die Nordgrenze des Areals reicht vom Osten Deutschlands über Polen bis nach Russland. Das westlichste Vorkommen liegt in Mitteldeutschland. Die südliche Verbreitungsgrenze zieht sich von Österreich und Ungarn über weite Teile des Balkans bis nach Griechenland.

Deutschland: In Deutschland sind bisher lediglich Funde aus Nordrhein-Westfalen, Bayern, Sachsen-Anhalt und Thüringen bekannt. Aktuelle Vorkommen verzeichnet die Art noch in den ostdeutschen Bundesländern Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Das Verbreitungsareal der Mönchskraut-Metalleule korreliert nahezu vollständig mit dem Verbreitungsgebiet der Raupenfutterpflanze, dem Braunen Mönchskraut (*Nonea pulla*). Der Falter bleibt dabei etwas hinter dem absoluten Verbreitungsareal der Pflanze zurück. Das liegt vermutlich an der breiteren ökologischen Amplitude der Pflanze.

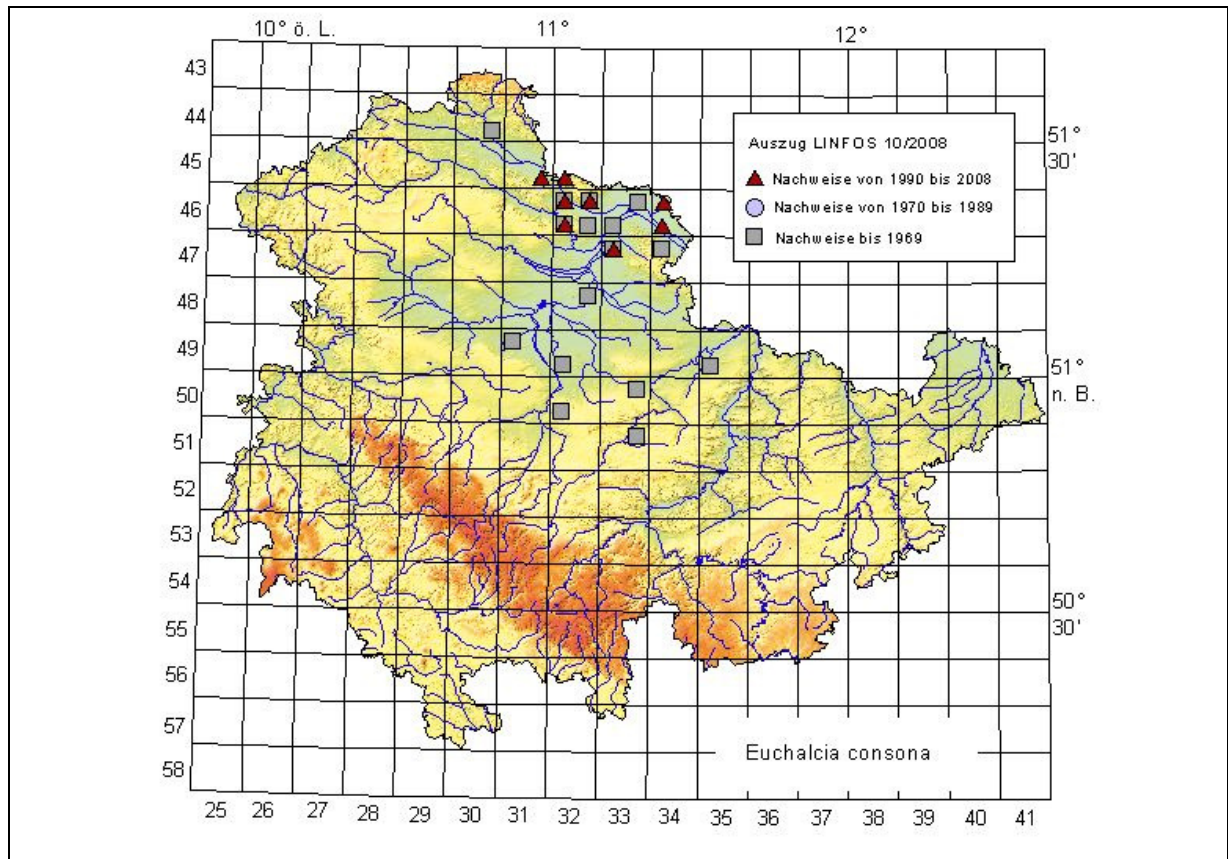
Verbreitung in Thüringen:

E. consona ist in Thüringen stark rückläufig. Aktuelle Nachweise sind nur noch aus dem Kyffhäuser, von der Hainleite, Schmücke und der Unstrut- und Helmeaue bei Artern und Rossleben bekannt. Dort wurde sie bis zum Jahre 2004 regelmäßig gesichtet. Ehemalige Fundorte werden bei Nordhausen, Seega an der Hainleite, an der Hohen Schrecke, Finne und

Schmücke, bei Arten, am Steiger und am Roten Berg bei Erfurt, bei Dachwig nahe Erfurt, bei Sömmerda, Apolda, Bad Berka, Weimar und Arnstadt genannt.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

E. consona ist in Deutschland vom Aussterben bedroht. Thüringen zählt zu den letzten beiden Bundesländern, wo die Mönchskraut-Metalleule noch vorkommt. Somit hat Thüringen eine ausgesprochen hohe Verantwortung für den Erhalt und für die Entwicklung der Thüringer Populationen



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen der Mönchskraut-Metalleule

Biologie:

Fortpflanzung: Die Mönchskraut-Metalleule bildet zwei Generationen aus. Die ersten Falter fliegen von Anfang Juni bis Ende Juli. Die Raupenzeit dauert von Ende Juli bis Mitte August. Aus den Puppen schlüpfen nach 2-3 Wochen die Falter, welche die zweite Generation bilden. Sie sind von Mitte August bis Anfang September zu beobachten. Die Überwinterung findet als Ei statt. So dass die zweite Raupengeneration von Anfang Mai bis Anfang Juli des darauf folgenden Jahres aktiv. Vor Ort scheinen Raupen häufiger als die Falter gefunden zu werden. Es wird vermutet, dass ein großer Teil der Raupen von einer schmarotzenden Wespe (vermutlich *Microplitis tristis*) parasitiert und vernichtet wird.

Tagsüber ist der Falter weniger aktiv und meist ruhend an der Futterpflanze zu finden. Nachts erscheint er am Licht.

Nahrung:

Die Raupe ernährt sich monophag von Braunem Mönchskraut (*Nonea pulla*). Die jungen Raupen fressen in den Blütenknospen, die älteren eingesponnen zwischen Blüten und Blättern.

Ökologie:

Standorte: Die Mönchskraut-Metalleule besiedelt extrem trocken-warme Standorte des Flach- und Hügellandes. Sie ist auf Trocken- und Halbtrockenrasen, in Steppen- und Grasheiden, an Feldwegen und Ackerrändern, Bahndämmen, Steinbrüchen und rund um Ruinen in warmen, trockenen Lagen zu finden.

Sie kommt sowohl auf Löß, Kalk und Gips als auch auf Sand vor.

Mindest-Flächenanspruch/minimale überlebensfähige Population (MVP)/ Dispersionsverhalten:

keine Angaben

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Die Gefährdungsursachen von *E. cosona* ergeben sich zum großen Teil aus ihrer spezialisierten Ernährungsweise. Denn die einzige Futterpflanze *Nonea pulla*, die auf nährstoffarmen Standorten wächst, zählt ebenfalls zu den gefährdeten Arten in Thüringen (RLT: 3). Die Biotop sind zum einen durch eine Übernutzung der Landschaft,

beispielsweise durch den erhöhten Pestizid- und Düngemiteleinsatz in der Landwirtschaft oder Aufforstungen gefährdet. Aber auch eine Bewirtschaftungsaufgabe vieler Grenzertragsstandorte wirkt sich negativ auf den Bestand des Braunen Mönchskrautes und damit verbunden auch auf die Mönchskrauteule aus. Es wird davon ausgegangen, dass die „sehr spezifischen ökologischen Ansprüche in unserer vom Menschen stark beeinflussten Landschaft nicht mehr realisiert werden können“. Als Schutzmaßnahme sind in erster Linie die Pflege bzw. die verantwortungsvolle Nutzung der noch besiedelten Standorte und der Schutz vor Eingriffen jeglicher Art zu sehen.